

DER GEIST MACHT LEBENDIG

Künstlerische Neugestaltungen in Oberösterreich

Elisabeth Leitner

MARGIT HARTNAGEL, CHARLOTTE WIESMANN UND ERICH SPINDLER haben ihre künstlerischen Spuren in der Diözese Linz hinterlassen. Margit Hartnagel gestaltete den Andachtsraum am Linzer Barbarafriedhof neu, Charlotte Wiesmann zeichnet für eine Arbeit im Rahmen von Kunst am Bau in Haibach verantwortlich und Erich Spindler zeigt im Pfarrzentrum in Dietach tanzende Menschen an Säulen und Wänden.

Barbarafriedhof. Das alte Stichkappen-Tonnengewölbe im ehemaligen „Totengräberhaus“ benötigte wegen der anhaltenden aufsteigenden Feuchtigkeit dringend eine Sanierung. Diese erfolgte 2016. Im Zuge dieser Arbeiten entschied man sich auch für eine Neugestaltung des Raumes. Über Vermittlung des Kunstreferates der Diözese Linz konnte die deutsche Künstlerin Margit Hartnagel gewonnen werden. Für den Andachtsraum am Barbarahof hatte sie zwei Vorgaben: der Raum sollte zum einen die Besonderheit der Hl. Barbara betonen, zum anderen ist der Raum als Verabschiedungs- und Aufbahrungsraum konzipiert. Die Grenze zwischen Leben und Tod ist hier besonders spürbar. In der Nische steht nun die gotische Statue der Hl. Barbara. Sie zählt zu den bekanntesten Heiligenfiguren des Christentums. Auch für eine gute Todesstunde wird sie um Beistand ge-

beten. In die linke Wand hat Margit Hartnagel – gegenüber der Heiligenstatue – einen Text in den Lehmputz geritzt, der die tröstliche Stimmung des Raumes aufgreift und vertieft: „Ruhe in dir und sei wach – Veränderung ist ohne Willkür – Alles, alles ist gut bedacht.“ Die Lichtarbeit „Schwelle“ zwischen der Barbarastatue und der geritzten Lehmwand gibt dem Übergang zwischen Leben und Tod einen nicht-greifbaren, aber

sichtbaren Platz. Weiße Hocker – ohne feste Sitzordnung – bieten Gelegenheit, in diesem Raum, in dem Tod und Leben so nah beieinander sind, kurz inne zu halten.

Der Geist macht lebendig. Vor einem Jahr war die Amtseinführung des Linzer Diözesanbischofs Manfred Scheuer, der in Haibach ob der Donau geboren ist, sein Wahlspruch lautet „Spiritus Vivificat“. Die Künstlerin Charlotte Wiesmann hat diesen Wahlspruch in ihrer Arbeit aufge-

Sprache ist ein wesentliches und wiederkehrendes Element in ihren Werken, die trotz ihrer Poesie und Verspieltheit gesellschafts- und zeitkritische Statements beinhalten.

Da bin ich mitten unter ihnen. Bereits im September 2014 wurde das generalsanierte Pfarrzentrum in Dietach eröffnet. Die Frage, welcher Geist im neuen Pfarrzentrum spürbar werden solle, ging dem Gestaltungsprozess voraus. Die zentrale Botschaft war: „Denn wo zwei oder drei in meinem

Namen beisammen sind, da bin ich mitten unter ihnen“ (Mt 18,20). Für die künstlerische Umsetzung dieser Idee sorgte Erich Spindler aus Dietach. Seine Idee der Menschenkette rund um das lichtdurchflutete Foyer des Pfarrzentrums überzeugte. Er schuf ein Menschenband aus Strichen, die Verbindungen und Beziehungen andeuten.

„Die Figuren deuten darauf hin, dass jeder Mensch einzigartig, anders und besonders ist“, sagt Erich Spindler dazu. Der große Schriftzug in der Mitte des Foyers macht deutlich, was die Figuren an Säulen und Wänden erahnen lassen: Wenn sich Menschen im Geist Jesu treffen, dann ist er mitten unter ihnen. Die Innenraumgestaltung von Erich Spindler hält diese Zusage gegenwärtig.



Einkblick in den Verabschiedungsraum am Linzer Barbarafriedhof.

Foto: Nik Flirschmaier

griffen: „Der Geist macht lebendig“ ist nun als Schriftzug an der Außenwand des Pfarrzentrums in Haibach sichtbar. Die Installation aus Aludraht wurde im Herbst 2016 fertiggestellt. Charlotte Wiesmann lebt und arbeitet in Linz und hat an der Linzer Kunstuni Keramik studiert. Ihre Arbeit bewegt sich zwischen Plastik, Grafik und Installation. Sie verbindet die einzelnen Gattungen, löst sie an ihren Grenzen wieder auf.